



# Marburger Zeitung

**Verwaltung, Verfassung**  
 Buchdruckerei, Maribor.  
 Juriceva ulica 4. Telefon 24

**Bezugspreise:**

Abholen, monatlich	D. 12.50
Zustellen	14.-
Durch Post	12.50
Durch Post vierst.	37.50
Ausland: monatlich	20.50
Einzelnummer	1.-
Sonntags-Nummer	1.50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Stornieren für mindestens einen Monat, ausserhalb für mindestens drei Monate einzulösen. In beantworteten Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4, in Subjanna bei Bolejat, umh. Matelic, in Zagreb bei Wochner u. Wofse, in Graz bei R. R. Reich, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

## Ein politischer Not-Ausgang.

ing. Maribor, 27. April.

Die innerpolitische Lage ist heute schon so weit geklärt, daß hauptsächlich zwei Möglichkeiten in den Vordergrund treten, um die augenblickliche Krise beizulegen: eine radikal-demokratische Koalition oder aber — diese Version behauptet sich noch immer im Vordergrund der Kombinationen — ein homogenes, aus Mitgliedern der Radikalen Partei zusammengesetztes Geschäftskabinet. Das letztere ist zwar eine Hintertür, ein gewöhnlicher Notausgang, es kann aber mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß sich Herr Pašić für diese letztere Lösung, die den Radikalen angenehmer zu sein scheint, entscheiden werde. Es ist allerdings noch verfrüht, irgend eine Schlussfolgerung zu ziehen, da sie zur Stunde wegen der noch immer im Gärungsprozeß befindlichen Krise nicht mit Sicherheit fixiert werden könnte.

Ueber die Forderungen der Demokratischen Partei bezüglich deren Mitarbeit im Kabinet des Herrn Pašić ist an dieser Stelle schon die Rede gewesen. Die Demokraten beanspruchten für ihre Mitarbeit sieben Portefeuilles, darunter auch das Ministerium für innere Angelegenheiten. Die Radikalen stellten sich dieser Forderung ablehnend gegenüber, indem sie befürchteten, das Prestige der Partei zu opfern und jeglichen Einfluß auf den Beamtenapparat zu verlieren.

Inzwischen spielt Herr Pašić seine politischen Trümpfe aus. Zuerst befürchte er mit Hilfe seiner Delegierten dem Bauernführer Radić den Puls. Es schien, als müßte er erfahren, was der problematische Politiker zwischen vier Wänden spricht und wie er später die vereinbarten Grundzüge über eine Verständigung in einer Volksversammlung „verdorbnetschen“ wird. Aber es blieb nur beim vorsichtigen Sondieren des Terrains, weiter konnte es angesichts der Verhältnisse auch nicht kommen. Nun wurde die politische Sonde auch bei den Demokraten angelegt. Wir gehen nicht fehl, zu behaupten, daß die Parole „Koalition!“ in Kreisen ausgerufen wurde, die an einer solchen Lösung des Innenproblems Gefallen fanden. An und für sich mag es ja eine politische Absonderlichkeit sein, den Träger der Krone zur Beilegung parlamentarischer Krisen heranzuziehen, aber diesmal dürfte es eben der Intervention der Krone zu verdanken sein, wenn aus der Zwangslage endlich ein Ausweg gefunden wird. Sollte es zu einem homogenen Geschäftskabinet mit Herrn Pašić an der Spitze kommen, so wäre damit der Wunsch der radikalen Regierung und des radikalen parlamentarischen Klubs erreicht.

Was wir von einer homogenen Regierung zu erwarten haben? Mit Sicherheit darf als erste Erscheinung eine allgemeine Entspannung im Innern des Landes erwartet werden. Der föderalistische Blod hat durch seinen Beogradner Sprecher Dr. Korosec wiederholt erklärt, er werde im Falle der Bildung eines radikal-demokratischen Kabinetts die Skupština verlassen, um sich die Taktik des Bauernführers Radić dienstbar zu machen. Ein homogenes Kabinet dürfte sich hingegen gegen eventuelle Ausfälle der Opposition so lange zu sichern wissen, bis die Präliminarbedingungen für die endgültige Verständigung erfüllt würden. Nach der gegenwärtigen Einschläge zu urteilen, dürfte es also zur Bildung eines homogenen Kabinetts kommen. Diese Lösung ist aber nur als letz-

## Die Lage stationär.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Beograd, 27. April. Nach der Anhörung der Bedingungen des Demokratischen Klubs ist die Lösung der Krise um einen Schritt vorwärts gegangen. Der Radikale Klub hat zwar die Bedingungen nicht sofort in Erwägung gezogen, jedoch schon die Tatsache allein, daß Herr Pašić von seinem Klub freie Hand zur Lösung der Situation erhalten hat, ist ein Zeichen dafür, daß Herr Pašić meint und hofft, daß diese Verständigung angenommen werde, da er ja auch an höchster Stelle dies versprochen hatte. Die Situation ist nach der Sitzung des Radikalen

Klubs stationär. Pašić wird wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages mit dem Konsultieren der einzelnen Abgeordneten seines Klubs beginnen, dies dürfte zwei bis drei Tage dauern. Nach der Sitzung des Radikalen Klubs haben einige Abgeordnete aus beiden Gruppen einem Journalisten gegenüber geäußert, daß sie den Eindruck gewonnen hätten, daß für die Lösung der Situation Herr Pašić Zeit benötige, damit er einzeln mit einigen Vertretern verschiedener Strömungen in seinem Klub Unterredungen haben könne.

## Herr Pašić neuerdings in Audienz.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Beograd, 27. April. Nach der Ministerkonferenz, in der nur die Situation besprochen wurde, begab sich Herr Pašić um 6 Uhr zu Hofe und hielt sich dort eine halbe Stunde auf. Der Ministerpräsident setzte die Diskussion mit dem König über die Fragen, die nach den Forderungen der Demokraten entstanden sind, fort. Er betonte, daß die Forderungen der Demokraten zu groß seien und daß die Demokraten hienit jede Un-

terredung unmöglich machen. Der König hörte Pašić an und stellte es ihm frei, auf welche Art er sich mit den Demokraten verständigen wolle. Herr Pašić wird heute vormittags eine nochmalige Besprechung im Ministerkomitee haben, in der die Haltung gegenüber den Demokraten fixiert werden wird. Bis morgen nachmittags soll die Situation jedenfalls geklärt werden.

## Radić zu Hofe geladen?

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Sofia, 27. April. Das Blatt „Bora“ veröffentlicht aus Zagreb ein Telegramm vom 21. d., in dem es heißt, daß König Alexander mit einem Handschreiben Herrn Ra-

dić nach Beograd eingeladen habe. Auf dieses Schreiben sei noch keine Antwort eingetroffen.

## Die Konferenz von Lausanne.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.B. London, 26. April. Das Reutersbüro meldet aus Lausanne, daß die Haltung Fjodor Roschak, der in der ersten Kommission die Frage Rußlands und der Meerengen berührt habe, große Aufmerksamkeit erregt habe und als Anzeichen dafür aufgefaßt

werde, daß Rußland beabsichtige, seine Haltung zu ändern und den Vertrag zu unterzeichnen. Die Rückkehr der russischen Delegation nach Lausanne wird als wahrscheinlich angesehen.

## Die Möglichkeit einer englischen Vermittlung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

### Pessimismus der italienischen Presse.

W.B. Rom, 26. April. Die Blätter verweisen auf die Wichtigkeit der Besprechung,

die Lord Curzon gestern mit dem italienischen Botschafter Della Torretta hatte. Sie beurteilen mit Zurückhaltung die Möglichkeit einer Vermittlung Englands.

## Eine Polemik zwischen Cadorna und Marshall Foch.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.B. Rom, 26. April. In der „Rassegna nazionale“ polemisiert General Cadorna gegen Marshall Foch, der die französischen Darstellungen über die Kämpfe bei Marfretich bekräftigt hatte. Cadorna weist die Foch zugeschriebenen Verdienste an den Operationen

der italienischen Armee zurück und spricht sein Bedauern über die Polemik der französischen Presse aus, die geeignet sei, die befreundeten Nationen auseinanderzubringen und die im Kriege Gefallenen zu beleidigen.

## Aus dem besetzten Gebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

### Bombenfunde und Bombenattentate.

W.B. Lüttich, 26. April. Die Blätter melden aus Aachen, in Wikrad sei eine Bombenfabrik entdeckt worden. Die Bomben seien für Eisenbahnattentate bestimmt gewesen. Bisher wurden fünf Verhaftungen vorgenommen.

dem Bahngelände ein Anschlag verübt, wodurch drei Deutsche leicht verletzt wurden. Die Fensterhebel einiger Waggons gingen in Trümmer. Die Täter konnten noch nicht eruiert werden. Die Untersuchung ist im Gange. Die französischen Behörden, die den Vorfall als ein Attentat auf die französische Kaiserin ansehen, verlangen die Exekution und Auslieferung des Täters binnen drei Tagen, widrigenfalls der Beigeordnete Vasol und der Polizeikommissar dieses Bezirkes ausgewiesen würden.

W.B. Essen, 26. April. Gestern abends wurde in der unmittelbaren Nähe der französischen Kaserne in der Segerothstraße auf einen von Allen einsehenden Personenzug durch eine Sprengung unmittelbar neben

ter Notausgang zu betrachten, dessen sich Herr Pašić im entscheidenden Moment bedienen wird, um der Krise ein Ende zu bereiten. Damit scheint jedoch auch schon der Auftakt zu den Neuwahlen im Herbst gegeben zu sein.

## Welche Folgerungen . . .

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Die halbamtliche Mitteilung, wonach die Reichsregierung die Rede Lord Curzons „als eine wichtige politische Tatsache“ betrachtet und in Erwägungen darüber eingetreten ist, welche Folgerungen sich ergeben, kommt

weitgehende Bedeutung zu. Zwar ist die Meldung, wonach die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses geplant sei, unzutreffend, aber in den nächsten Tagen werden Besprechungen zwischen den Mitgliedern der Reichsregierung und den parlamentarischen Führern und Industriellen stattfinden, um über die nunmehr aktuell gewordene Frage zu beraten, ob das Reichskabinet die Anregung zu neuen Verhandlungen geben, beziehungsweise, wie das von einigen Seiten behauptet wird, ein neues Angebot machen soll.

Die Ausführungen Lord Curzons enthalten klipp und klar eine herabsetzende Aufforderung an die deutsche Regierung mit dem Bemerkens, daß die französische und die belgische Regierung einen solchen Vorschlag „ernst prüfen und diskutieren“ würden. Es ist selbstverständlich, daß diese Versicherung des britischen Außenministers keine Privatmeinung ist, sondern im Einvernehmen mit den Alliierten abgegeben wurde. Nun liegen die Dinge bekanntlich so, daß die Vorlage des letzten deutschen Angebotes in Paris von französischer Seite ebenso wie auch die Erörterung von Douar-Laws Anregung verhindert worden ist. Ist in Frankreich unterdessen ein Stimmaschwund erfolgt, der eine Grundlage für neue Verhandlungen bieten würde? Die Rede, welche Poincaré bei der Denkmalsenthüllung in Verd gehalten hat, scheint nicht ohne weiteres darauf schließen zu lassen. Erklärte er doch, daß die Bedingungen für eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich sich nicht geändert hätten, und daß sie nach wie vor in „Reparationen und Sicherheiten“ beständen. Auch hat er das deutsche Angebot von 30 Milliarden Goldmark als unzureichend abgelehnt; es wird aber betont, daß die Auffassungen des französischen Ministerpräsidenten nicht die bisher beliebte aggressive Form aufwiesen.

Lord Curzon bezieht sich bei seinen Ausführungen offenbar auf den Plan in Paris zu Fall gebrachten britischen Plan, der die Herabsetzung der Reparationssumme auf 2500 Millionen Pfund sowie die Einsetzung einer internationalen Körperschaft zur Reorganisation der deutschen Finanzen, ein vierjähriges Moratorium und endlich die Einsetzung einer Sachverständigenkommission zur Prüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands vorschlug. Der britische Minister des Auswärtigen betonte aber ausdrücklich, daß nach Lage der Sache ein zahlenmäßig festgelegtes Angebot von Deutschland nicht erwartet werden könne, wobei er sich offenbar darauf bezog, daß die Leistungsfähigkeit Deutschlands durch die französische Ruhrinvasion weiter herabgesetzt worden sei.

Allem Anschein nach geht die englische Anregung vor allem auf den Plan des amerikanischen Staatssekretärs Hughes aus, der in Uebereinstimmung mit der britischen Regierung die Lösung des Reparationsproblems von dem Gutachten einer Sachverständigenkommission abhängig macht. Und auch der deutsche Minister des Auswärtigen v. Rosenbergs hat sich im Grundriss zu einer solchen Regelung bekannt. Die Kernfrage würde hierbei natürlich die sein, wie diese Kommission zusammengesetzt sein soll; denn daß die Reparationskommission zu einer solchen Schätzung nicht berufen wäre, liegt auf der Hand, da der Gläubiger nicht als Sachverständiger fungieren kann. In dem von englischer Seite der Pariser Konferenz unterbreiteten Plan sollte eine internationale Kommission unter Mitwirkung des deutschen Reichsfinanzministers prüfen und urteilen, was aber bisher von französischer Seite abgelehnt wurde. Jedenfalls müßten für die unparteiische Zusammenfassung der Kommission volle Sicherheiten gegeben werden, denn anderenfalls würde die Ausstellung eines solchen Planolscheids für die deutschen Reparationsleistungen eine schwere Gefahr darstellen.

Die Frage der Sicherheiten spielt aber auch sonst hierbei eine entscheidende Rolle. Es geht nicht an, daß Frankreich einseitige Sicherheiten von Deutschland verlangt, ohne auch diesem solche zu bieten, wie das sogar Lord Curzon für erforderlich erklärt hat. Zu diesen Sicherheiten muß auch die Räumung des Ruhrgebietes gehören; denn da

Deutschland zu den verlangten Barzahlungen an Frankreich nur durch eine internationale Anleihe instand gesetzt werden könnte, müßte die Vorbedingung — auch für die Anleihe — die sein, daß das deutsche Volk wieder ohne Sorge vor französischen „Sanktionen“ arbeiten und produzieren kann. Man sieht aus alledem, daß es sich hierbei um sehr verwickelte Fragen handelt, die eingehende und vielleicht langwierige Beratungen seitens der deutschen Regierung erforderlich machen werden. Und man wird gut tun, deren Fortgang mit laßfüßiger Ruhe und ohne den Optimismus entgegenzusetzen, der sich bereits hier und da verstreut hat.

**Telephonische Nachrichten**

**Der kleine Grenzverkehr.**

WAB. Graz, 26. April. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Landtages richtete Abg. Dr. Kaminiser an den Landeshaupmann eine dringliche Anfrage bezüglich des kleinen Grenzverkehrs an der österreichisch-jugoslawischen Grenze. Er ersuchte den Landeshaupmann, bei der Bundesregierung vorstellig zu werden, damit entsprechende Schritte gegen die von der Generaldirektion in Belgrad erlassene, den Grenzverkehr schädigende Verordnung unternommen werden. Landeshaupmann Dr. Kintelen verwies auf die feinerzeitigen Bemühungen in dieser Sache und auf die schwierige Stellung der Bundesregierung und sagte zu, die dringliche Anfrage an die Bundesregierung weiterzuleiten. Der Landtag ging dann in die Beratung des Landeshaupmanns für das Jahr 1923 ein.

**Große Manöver bei Seno.**

WAB. Penta, 27. April. In der Umgebung von Penta halten die Montenäber und Subotzner Division große Manöver ab, welche vom gewöhnlichen Kriegsmilitär General Jevkovic geleitet werden.

**Die jugoslawischen Repressalien gegen Unzarn.**

WAB. Budapest, 26. April. Eine Beograder Depesche der „Grazzer Tageszeitung“ behauptet, die Beograder Regierung hätte es trotz zahlreicher Interventionen nicht erreichen können, daß Unzarn den jugoslawischen Delegierten in der Grenzbestimmungskommission, Sever, freigegeben, weshalb sie nun zu Repressalien greifen müßte. Demgegenüber wird ungarischerseits festgestellt, daß die ungarische Regierung wegen des gegenseitigen Austausch der politischen Häftlinge schon seit Monaten Verhandlungen pflegte und die festgenommenen Personen schon längst freigelassen hätte, wenn man sich auch auf der Gegenseite zu einem ähnlichen Vorgehen verstanden hätte.

**Italienische Unabahnung von Handelsbeziehungen.**

WAB. Rom, 26. April. „Giornale di Roma“ kündigt an, daß die italienische Regierung nach dem bevorstehenden Abschluß des österreichisch-italienischen Handelsvertrages weitere Verträge in Angriff nehmen werde, durch die Italien, das zugleich seinen eigenen Zolltarif revidieren werde, mit allen wichtigen Absatzmärkten in Verbindung treten solle. Das Blatt sagt, die Zukunft Italiens liege weder in einem reinen Schutzpost, noch im reinen Freihandel, sondern im Opportunismus, das heißt in der Anbahnung an Zeit und Ort sowie an das Zollsystem der

in Betracht kommenden Länder. Dem neuen Finanzminister sei es bereits gelungen, das Defizit der Handelsbilanz auf die Hälfte herabzusetzen.

**Die Feier des ersten Mai in Italien.**

WAB. Rom, 26. April. Der sozialistische Verband Lanoro erläßt einen Aufruf, worin er die Arbeiter auffordert, den 1. Mai dort, wo es die Umstände erlauben, zu feiern, wo nicht, die Feier des Tages durch andere Mittel, etwa durch die Ueberweisung des Tagelohnes für sozialistische Zwecke, zu begehen. In demselben Sinne erläßt die maximalistische Partei einen Aufruf.

**Mitarbeit der Popolari an der Regierung.**

WAB. Rom, 26. April. Die Popolari-partei hat beschlossen, die aufrichtige Zusammenarbeit mit der Regierung fortzusetzen. Die Kammer tritt am 17. Mai zusammen.

**Eine neue italienische Wahlordnung.**

WAB. Rom, 26. April. Der Große Rat der Faschisten hat endgültig das System der Wahlkreise zu einem Mandat, sowie das Proportionalwahlsystem abgelehnt und sich für das System der relativen Mehrheit ausgesprochen.

**Nochzeit im englischen Königshaus.**

WAB. London, 26. April. (Reuter.) Heute normittags fand in der Westminsterabtei die Vermählung des Herzogs von York statt. Der Feier wohnten die königliche Familie, die Mitglieder des englischen Adels, die Minister und das diplomatische Korps bei.

**Frauenwahlrecht in England.**

WAB. London, 26. April. (Reuter.) Das Unterhaus hat den Gesetzesvorschlag angenommen, wonach den Frauen das Wahlrecht unter denselben Bedingungen gewährt werden soll, wie den Männern.

**Ein Handelsabkommen zwischen Rußland und Dänemark.**

WAB. Kopenhagen, 25. April. Wie die „Litauische Telegraphenagentur“ erzählt, ist das von der Sowjetregierung mit Dänemark abgeschlossene Handelsabkommen, nach dem Rußland mit Norwegen, der Dscheschkowka und anderen Ländern, die die Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland aufnehmen haben, abgeschlossen, unterzeichnet worden. Das Abkommen enthält Bestimmungen über die Einrichtung offizieller Vertretungen mit allen Rechten diplomatischer Vertretungen, über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen, über den Schutz der Interessen der beiderseitigen Staatsbürger und Bestimmungen über den Transitverkehr und das Transportwesen. Der Austausch der Ratifikationsurkunden muß innerhalb acht Wochen nach dem Tage der Unterzeichnung erfolgen.

**Erfindung eines portugiesischen Dampfers.**

WAB. Le Cap, 26. April. (Havas.) Das portugiesische Patentschiff „Moffamebes“ ist in der Nähe des Cap Trio gestrandet. Ein englischer Patentschiff, das zu Hilfe eilte, fand den portugiesischen Dampfer verlassen. Von den 237 Passagieren fehlt jede Spur. Ueber das Schicksal der Schiffsleute ist nichts bekannt. Die eingeleiteten Nachforschungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

**Der amerikanische Seearbeiterstreik.**

WAB. Newyork, 26. April. Der Streik der Hafenarbeiter, der gestern begonnen hat, macht sich in Newyork wenig geltend. In einigen fischen Häfen sind Schwierigkeiten geringen Umfangs entstanden. In den Häfen des Stillen Ozeans sind nur wenige Arbeiter in den Ausstand getreten.

**Kurze Nachrichten.**

WAB. London, 26. April. (Wolff.) Bei einem Straßenbahnunglück in der Nähe des Bergwerkes Planelly (Westengland) wurden fünf Bergarbeiter getötet und 20 verletzt.

WAB. Haag, 20. April. (Havas.) Die Kammer hat das Budget des Auswärtigen Amtes angenommen.

WAB. Beograd, 27. April. Der Chef der Kunstaktion, Branislav Kusic, hat sich nach Griechenland begeben, wo er die dortigen Museen besichtigen wird, nach deren Muster er unsere Museen einrichten wird.

WAB. Zagreb, 27. April. Gestern reiste der Statthalter Dr. E. Cimic nach Beograd ab.

**Bachernjagen.**

**17. Teufelsjagen.**

Eine köstliche Gestalt ist der Bacherteufel. Er ist Alleswisser und Alleskönner und wird im deutschen Glauben mit Vorliebe als schwarzer, im slowenischen als grüner Kerl, angetan mit ebensolchem Hute, Strümpfen und Rod geschildert. Er treibt sich gern unter den Menschen herum und schreckt sie unter allerlei Spukgestalten, so einen Bauern, denn er bald als Schwein, bald als Ziegenbock, bald als schwarzer Hund erschien und sich nicht vertreiben ließ, bis schließlich dem geängstigten Manne nichts anderes übrig blieb, als mit Saad und Paad das Weite zu suchen. Der Teufel tut den Menschen aber auch Gutes, steht ihnen in ihren Nöten bei und wird als „dummer Teufel“ um seinen schwer verdienten Lohn gebracht. Auch sonst begeht er zuweilen allerlei Kurzsinn und Dumtheiten, unbewußt, zur Belustigung der Irdischen. Der Teufel als Belohnender ist ein nobler Sagenprinz.

Der Teufel kommt, wenn er gerufen wird, dann gilt's meist einer Menschenseele. Bald erscheint er als feiner Herr, bald als Student, bald als Zwerg. Er kann durch die Luft fliegen und Felsen schleppen. Das sind bekannte „Tatsachen“. Auch fahrend im glühenden oder im Schattenschwanz wurde er gesehen. Schließlich sieht er sich den Draufschern in die Netze, so daß diese sie gar nicht mehr haben können und deren Verlust zu beklagen haben.

Als Teufelsstunde wird bei uns vorwiegend die Zeit zwischen 11 und 12 Uhr nachts bezeichnet. Auch älteren kann man den Teufel. In der Nacht eines bestimmten Heiligentages (welchen, konnte mein Erzähler nicht mehr angeben) wird neben einem Feldkreuz am Boden ein Kreis gezogen und mit Weiswasser besprennt, damit einen der Teufel nicht selbst holt. Dann sagt man einen gewissen Zauberpruch her, und: der Teufel erscheint: meist aber nicht, da bei der Versuchung fast immer ein Fehler unterläuft. Ist der Teufel aber erschienen, so kann man auf Gewährleistung seiner Anwesenheit rechnen.

Den Teufel kann übrigens jedermann sehen, nur muß man sich vorerst bemerken, seine Wege auszukundschaften. Mit einem dies-

gelungen, muß man sein achten, daß man seinen Beobachtungspfad, schön gedeckt, etwa hinter einem Baum, wählt. Wer diese Vorsicht außer Acht läßt, läßt sich etwa gar mitten in des Teufels Weg stellen, der ist rettungslos verloren, denn der Teufel hält viel darauf, daß ihm insbesondere bei seinen nächtlichen Ausfahrten nichts in der Quere steht, da so etwas sein Fahrzeug beschädigen könnte. Begegnet er bei einer solchen Gelegenheit einem neugierigen Menschen, so bestrahlt er ihn allgütlich mit einer so heftigen „Batsche“, daß der Unvorsichtige sofort tot zu Boden fällt.

Der Teufel ist einseitig selbständige Saugenflur, andererseits des christianierte Endglied verschiedenster Wandlungen. So gelangt er anderenorts in die wilde Jagd. Der uns schon bekannte Zelenjak (Grünteufel) ist auch als Wbart des Teufels zu betrachten. In der wilden Jagd hat er sichtlich Wotan verdrängt und ebenso können wir im Teufelswagen Wotans Wagen erblicken. Hudis, der Gott der Zauberei, wird heute zuweilen als Teufel bezeichnet, ebenso Strah und Slovnik. Auch die tollpatschigen Riesen sind häufig zu dummen Teufeln, Zwergen zu Teufeln, geworden. Das Felsenkloppen und Baumkloppen sind Riesen und Teufeln gemeinsame Tätigkeiten. Die Rolle des Teufels beim Kirchenbau (St. Wolfgang) werden wir in der Geschichtsbildung noch kennen lernen. In der Schachlage spielte er selbstverständlich eine bedeutende Rolle. Die Teufelsjagd hat am Bachern ihre mythische Bedeutung heute beinahe ganz eingebüßt und ist sicher schon seit 100 bis 150 Jahren zur Form geworden, in welche die Bevölkerung ihre christliche Anschauung mit Vorliebe kleidet und zumeist unbändig Witz und Humor spielen läßt.

Nun wir diesen wideren Alleskennner aus seiner sonst einkörnigen schwarzenfärbigen Bekleidung ein wenig herausgeschält haben, darf er, ohne uns Schreckhaft den Weg zu queren, selbst auftreten.

Die Teufelskutsche, D. A., ein seither verstorbenen pensionierter Südbahner, sah ungefähr 1880 um halb 12 Uhr nachts mit eigenen Augen den Teufel in einer Kutsche auf der Straße von Limbus vorüberfahren. D. A. beschrieb mir wie ein Schottenbild, das mit der Geschwindigkeit eines schnellen Radfahrers an mir vorüberfuhre. Deutlich sah ich nur die Kutsche und die Hufe der Pferde, von denen Feuer und Funken stoben. Das Fahrzeug rasselte und schlepperte so, als ob darin eine Kasse voll Geld gewesen wäre.

Der Teufel in Dressje (Nukdorf am Draufeld). Bei einem Bauern dortselbst war einmal der Teufel ganz heimlich. Er wohnte bei ihm und wußte sich die Zeit ganz gut zu vertreiben.

Bei einem großen Schotterkaufen im Dorfe kamen die Burischen stets zusammen und traktierten. Sonn- und Feiertags dauerten die Ständchen besonders lange. Da schließlich der Teufel, jedesmal in anderer Gestalt, herkam, um der Burischen Pflaundersstunde zu stören. Diese aber erkannten ihn, hoben Steine auf, mit der Absicht, ihn damit zu verschrecken. Kaum aber hatten ihre Hände die Steine erschafft, war der Teufel auch schon verschwunden. Und kaum hatten sie die Steine wieder weggeworfen, stand der Teufel wieder vor ihnen. Es war einfach unmöglich, den Teufel zu vertreiben.

Da holte sich eines Tages den Bauer, den Gastgeber des Teufels, der Tod in sein Reich — oder: was es am Ende gar der Teufel

**Unter der Türren Boppel.**

14 Kriminalroman von A. Groner. Urheberrecht 1920 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Auch Lassony sank nieder und starrte wieder nach dem Aufschwerk, vor dem das Gräßliche geschah war.

„Vater unser — der du bist im Himmel — Vater unser — der du bist im Himmel —“ würgte er heraus und griff schwankend in die Zweige des Strauches, neben dem er kniete.

Es war ein Dornstrauch und Lassony's Hand blutete — aber er fühlte es nicht. Er würgte noch immer an dem Anfang des Gebetes, dessen Fortsetzung er vergessen hatte. Dabei stierte er auf Imre, der Bräuner wieder auf die Schulter genommen hatte.

War er tot? Er rote sich nicht Bräuners Hut und Hüfte hielt Imre in der Hand. Jetzt warf er den Körper und alles übrige in den Wagen. Sein Gesicht sah dabei grauenerregend aus in seiner Ruhe und schrecklichen Grausamkeit.

„Blut murrte Lassony, „Ich sah auf seinem Kopfe Blut. Du — du hast ihn ermordet.“

„Schweig und sitz auf! Bis zur Straßstraße muß ich den Wagen führen,“ sagte Imre, riß dem Pferde den Futterack weg und griff in die Zügel.

Lassony war mit Mühe und Not auf den

„Er ist tot!“ murrte er ein um das andere Mal.

„Schweig,“ gebot Imre noch einmal, „sonst schlage ich dich nieder! Glaubst du, es geschieht immer, was wir wollen? Ein Einbruch sollte es sein — dann eine Entführung! Nun ist's ein Mord geworden! Ich weiß nicht, wie mir der dicke Akt in die Hand geriet. Das Schlimmste ist, daß nun alles umsonst geschah. Verfluchtes Mißgeschick!“

Sie waren auf der Straßstraße angelangt; hier sprang auch Biro auf den Wagen.

„Mache Platz!“ befahl er, und Lassony rühte weg, so weit er konnte.

So fuhren sie dahin, — die zwei, die in dieser Stunde auf „du und du“ gekommen waren — fuhren dahin mit dem stummen Driften, über dessen Kopf eine dicke Gelschwulst lief und aus dessen Schläfe Blut sickerte.

Nachdem sie über das Brücklein gefahren waren, hielt Imre nach einer Weile den Wagen an und beugte sich darüber. Neben dem regungslosen Bräuner lag ein Bündel.

Imre löste den Knoten des großen, grauen Tuches; einige Kleidungsstücke und eine Holzschachtel kamen zum Vorschein.

Die Kleider warf Imre in den Wagen zurück, das Tuch breitete er über Bräuner, die Holzschachtel stellte er Lassony auf den Schoß. Dann setzte er sich wieder, und sie fuhren weiter.

Lassony einer Ohnmacht nahe, lief Gefahr, hinunter zu stürzen. Da zog Biro den Arm des feigen Gefährten durch den seinigen und schüttelte ihn roh

„Wir müssen uns des Inhaltes der Schachtel entledigen,“ sagte Biro. „Du wirfst die Farbenbüchsen nach und nach in den Straßengraben.“

Wie der Diener befohlen so tat der Herr. In der Schachtel lagen drei kleine Blechbüchsen, ein beschmierter Lappen und ein flacher, in Blech gebundener Pinsel. Auch dieser war voll Farbe, und Farbenfleck waren auf der Außenseite der noch neuen Büchse, die mit Blechdeckeln verschlossen gewesen waren.

Mit zitternden Händen öffnete Lassony die Schachtel und ließ den Deckel hinter sich in den Wagen fallen.

„Nicht jetzt!“ rühte Biro ihm zu, als Lassony in die Schachtel griff. „Dummkopf, siehst du nicht das Weis dort drüben?“

Mein Herr von Lassony sah das ziemlich entfernt auf einem Feldweg dahinaufende Weis nicht. Vor seinen Augen schwamm ein noch ganz anderer Nebel als der, der aus der feuchten Erde stieg.

„Nicht!“ befohl Imre nach einer Weile, nachdem er scharf Umschau gehalten. Da warf Herr von Lassony eine Farbenbüchse hinaus.

Sie flog in den Straßengraben.

Hoher, dichter Graswuchs befand sich an der Stelle, wo sie hinfel. Auch eine noch reich blühende Wegwartstaube stand da.

Man befand sich nicht mehr auf dem Gemeindegewege, der von Mähleiten nach Männersdorf führt, sondern hatte die breite Landstraße erreicht. Gerade als die erste der drei Büchsen in den Graben floa, touchte der

Männersdorfer Kirchturn vor den beiden Spießgesellen auf.

Schweigend nahm Biro die Schachtel von Lassony's Schoß, stellte sie in den Wagen, überzeugte sich, daß Bräuner vollständig bedeckt war, und gab dann dem Braunen einen Stoß, worauf der Wagen noch viel schneller weiterrollte.

So schnell fuhr er, daß der Männersdorfer Schuster Benzel Prichoda, der vor seinem netten kleinen Hause stand, bei sich dachte: „Die Zwei haben es aber eilig.“

Er hätte gern gewußt, was sie in dem Wagen hatten. Viel konnte ja der merkwürdig bunte Wagen mit seinen hohen Bretterwänden nicht enthalten, sonst hätte ihn das kleine Pferd nicht so schnell von der Stelle gebracht.

„Spakige Leute,“ dachte Prichoda, während er dem Wagen nachsah. „Der eine hockt wie ein Affe oben.“ Und als er die Buchstaben auf dem hinteren Abschlußbrett des Wagens gelesen, meinte er kopfschüttelnd: „W. A.“

Somit beneameten sie hier niemand.

Anders war es in der Männersdorfer ganz nahe gelegenen Gemeinde Drth. Hier acht die Landstraße mitten durch den Ort. Da schauten schon etliche Augenpaare nach dem bunten Wagen und den beiden Männern; aber auch hier schaute niemand, was für eine gräßliche Last sie fuhren; hier fiel der Wagen auch nicht so viel auf, weil Biro ein vernünftiges Tempo einhielt. Er war zur Erkenntnis gekommen, daß man durch ein gar zu schnelles Fahren die Aufmerksamkeit der Leute auf sich lenke.

selbst? Möglich, denn seither war auch der Teufel aus Dreesje verschwunden.

Der Bauer soll sehr reich gewesen sein. Volkstimme sagt, der Teufel selbst habe ihn zu Geld und Reichtum gebracht.

Der „gefallene Teufel“. Eine Bäuerin, die sehr geizig war, hatte eine Kasse, die sie vor lauter Geiz hingen ließ. Als einmal die Bäuerin Prein lockte, sprach die Kasse: „Na warte nur, nie gibst du mir was zu essen! Wenn es dir aber einmal schlecht geht, werde ich dir auch nicht helfen.“ Die Bäuerin antwortete nicht darauf.

Wieder war ein Tag gekommen, an dem die Frau Prein fürs Geizdieb lockte. Hierbei stand sie am offenen Herd. Da hörte sie von obenher aus dem Kamin eine Stimme: „Ich fall', ich fall'... ich fall', ich fall', ich fall'...“ Darüber erschrak die Bäuerin heftig und weif niemand in ihrer Nähe war, mit dem sie sich hätte beraten können, fragte sie die vernachlässigte Kasse: „Was mag das nur sein?“ und setzte ihr gleichzeitig einen Teller Prein vor, um sie zugänglicher zu stimmen. Sichtlich behagte diese Behandlung der Kasse, denn sie erwiderte verächtlich: „Neh' dir ich dir gut genug. Ich will dir helfen. Stelle morgen eine große Schüssel voll Prein mitten auf den Herd und wenn es wieder von oben herunter ruft: ich fall', ich fall' — so sag' ganz ruhig: Fall' nur zu, denn wisse, wer solches spricht, das ist der Teufel!“

Also tat die Bäuerin und der Erfolg blieb nicht aus. Eben hatte die Bäuerin „Fall' mir zu!“ ausgesprochen, so plumpste der dumme Teufel allgoleich mitten hinein in die Schüssel voll siedend heißen Preins und verbrühte sich vollkommen. Daß der dumme Teufel auf das hin sofort verschwand, ist selbstverständlich.

### Marburger und Tagesnachrichten.

— Jahreschluss der Gewerblichen Fortbildungsschule. Wie wir bereits berichtet haben, wird wie alljährlich auch heuer der Schulabschluss an der hiesigen Gewerbeschulungsschule feierlich begangen werden. Der Gewerbeverein hat auch heuer für die fleißigsten Schüler Prämien ausgeschrieben. Die Verteilung der Prämien erfolgt am Sonntag den 29. d. in der Turnhalle der Realschule (Kreuzgasse) um 10 Uhr vormittags in Anwesenheit der Vertreter der Behörden, der Meister und des versammelten Lehrkörpers. Die Feier ist mit einer Ausstellung von Lehrplänen und Zeichnungen verbunden. Die Ausstellung bleibt auch am Montag geöffnet. Eintritt frei; freiwillige Spenden zugunsten des Lehrlingsheimes. Zur Feier werden sämtliche Meister und die Eltern der Lehrlinge hiemit eingeladen, um sich bei dieser Gelegenheit über den Fortschritt ihrer Schützlinge zu überzeugen.

— Evangelisches. Sonntag den 29. d. findet der Predigtgottesdienst in der evangelischen Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt. Nach dem Gottesdienste wird ein Opfer für die Kirchenreparatur eingesammelt. — Der Kindergottesdienst wird diesmal nicht abgehalten.

— Einen bissigen Hund hat der Kaufmann S. in der Koroska cesta. Vorgeföhrt ist der Hund den Handelsanwaltschaften Walter Schein, der ihn bloß streicheln wollte, derart in die linke Hand, daß er die Hilfe der Rettungsabteilung in Anspruch nehmen mußte. Wahrscheinlich wird der Verletzte sich ins Pasteurinstitut nach Zagreb begeben müssen.

— Totschlag in St. Rupert bei Laško. Vorigen Sonntag zehte eine größere Gesellschaft von Bergarbeitern aus Store und Dobro polje im Gasthause Kolman in St. Rupert bei Laško. Infolge übermäßigen Alkoholgenusses kam es zwischen den Bergarbeitern zu einem Streite, der in eine große Rauferei ansartete. Dabei verletzten der 18 Jahre alte Bergarbeiter Matjaz aus Store dem Aufseher Josef Zalosel aus Dobro polje fünf Messerwunden in den Unterleib. Zalosel gab nach einer halben Stunde den Geist auf. Matjaz wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

— Kranzabsetzung. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Vinzenz Kihar widmete der evangelischen Gemeinde Herr Ingenieur Camillo Washington-Valenta 125 Dinar für arme Kinder. Herzlichen Dank sagt das evangelische Pfarramt.

— Gefunden wurden zwei Damenringe. Abzuholen bei Wagerl, Frankopanova cesta 10.

— Das tanzende Beograd. Beograd wird nächsten Monat eine neue Sensation haben. Nach dem Muster anderer Städte in Europa und Amerika wird auch in Beograd ein „Dauer“-Festtournee veranstaltet, an dem sich alle ÖS-Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes und des Alters beteiligen können.

— Scharlach an Jugoslawiens Nordgrenze. An unserer nördlichen Grenze, im Gebiete des Abtaller Beckens, ist in einigen Ortschaften der Scharlach epidemisch aufgetreten. Einem Reisender erkrankten gleich vier Kinder an dieser gefährlichen Krankheit. Zwei Kinder sind bereits gestorben. Es wurden alle Vorschriften getroffen, um ein Weitergreifen dieser Krankheit zu verhüten.

— Ein verwegener Rachturmletterer. Die über 100 Meter hohen gotischen Türme der Kathedrale in Zagreb waren vorigen Sonntag vormittags der Schaulust verwegener Kletterkünste eines jungen 21jährigen Mannes. Wohllich erschien an der höchsten Spitze des Turmes ein Mann, der in der schwindelerregenden Höhe verschiedene turnerische Übungen ausführte und mit einem Tuche das zahlreich angekommene Publikum am Kapitolplatz bearbeitete. Zum Schluß schwang er sich noch auf das Turmkreuz und drehte sich dort, auf einem Fuße stehend, in aller Gemütsruhe eine Zigarette, die er auch ausrauchte. Die Polizei machte der ganzen Schaulust ein Ende, indem sie den Burschen vom Rachturm herunterholte und auf die Wachtube führte, wo er sich als Stefan Kofinj, Tramwaykloster aus Zagreb, geboren in Banialuka, legitimierte. Die Produktion verursachte eine solche Menschenansammlung, daß der ganze Tramway- und Wagenverkehr eingestellt werden mußte.

— Die vierte Waggonfabrik in Jugoslawien. Wie aus Beograd gemeldet wird, hat der Ministerrat beschlossen, einer französisch-belgischen Gruppe die Konzession zur Errichtung einer Waggon- und Lokomotivfabrik bei Smereborevo zu erteilen. Der Staat übernimmt die Verpflichtung, dieser Fabrik monatlich 200 Waggon in Reparatur zu geben. Somit stehen wir vor der Errichtung der vierten Waggonfabrik in Jugoslawien.

— Großer Brand bei Wien. Anfangs dieser Woche entstand in der chemischen Fabrik Zmeralka in Deutsch-Wagram bei Wien ein Brand, der durch die Fohlhaftigkeit eines Arbeiters entstanden war. Ein Teil der Fabrik wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt eine halbe Milliarde. Wie festgestellt wurde, hatte der Arbeiter beim Umladen eines Fasses mit Benzinlad unvorsichtigerweise ein Streichholz angezündet, der Lad entzündete sich und das Faß slog in Trümmer.

— Die Bewarmung des russischen Adels. Die beim Sowjetumsturz aus Rußland geflüchteten russischen Adelfamilien fristen, wenn sie nicht genug Geld und Schmuck mit sich führen konnten, in West- und Mitteleuropa oft ein armseliges Dasein. Leute, denen das Schicksal ein Millionenvermögen in die Wiege legte, die nichts anderes kannten als Autos, Equipagen, luxuriöse Diner und das denkbar luxuriöse Leben, mußten zu der Hände Arbeit greifen, um das hiesigen Leben weiterzubringen, an dem sie mit gleicher Liebe hängen wie wir Menschen alle. Oft trat die grimmige Not in ihrer schrecklichsten Gestalt an sie heran, sie zur Verzweiflung treibend. Und viele erlagen. Entweder sie gingen unter im Sumpf und Morast des Lebens, oder sie machten ein schnelles Ende, weil sie sich nicht stark genug fühlten, den schweren Kampf zu wagen. Nur wenigen gelang es, sich schlecht und recht durchs Leben zu schlagen, um dann später ein Opfer ihrer Tragik zu werden. Ein solches Opfer ist der bekannte russische Künstler Damaroff, der sich dieser Tage in einem Münchner Hotel erschossen hat. Er war einer von jenen, denen das Leben, von der Schattenseite betrachtet, schaudern einflößte. Darum lebte er so lang, als er nach seiner Weise leben konnte. Nämlich, bis ihm die Mittel ausgingen. Am Abend trat er in animierter Gesellschaft noch eine Flasche Sekt, die er jedoch nicht mehr bezahlen konnte. Er besaß nur noch 50 Mark Bargeld.

### Volkswirtschaft.

× Pferde und Lokomotiven aus Deutschland. Am 23. d. erhielt das Ministerium für Landwirtschaft und Gewässer mehrere Hundert Pferde aus Deutschland. Diese Pferdelieferung übertrifft weitaus die angeforderte Zahl von Pferden und war eigentlich zum größten Teil für Frankreich und Belgien bestimmt. Da aber diese Staaten sie nicht übernehmen wollten, wurden sie Italien und Jugoslawien zugeteilt. Die Pferde werden an Volk verteilt und ihr Gegenwert von den Kriegsschadenersatzurteilen abgedrückt. — Das Verkehrsministerium erhielt bisher insgesamt 372 normalspurige Lokomotiven aus Deutschland. Bis Ende April treffen die letzten Lokomotiven des für 1923 von unserem Ministerium bestellten Lokomotivkontingents auf Reparationskonto ein.

× Neue Kollernmähigungen. Aus Beograd meldet man uns: Wie nachträglich bekannt wird, beschloß das Finanzwirtschaftliche Ministerkomitee außer den bereits gemeldeten Kollernmähigungen noch die Herabsetzung des Weizen- und Maisertrages von 110 auf 40 Dinar für 100 Kilogramm.

× Mustermesse in Subljana. Das Handelsministerium erhielt einige Prospekte und Anmeldeformulare für die vom 1. bis 10. September stattfindende Mustermesse in Subljana, welche den Interessenten in der Gremialkonferenz zur Verfügung stehen.

× Postreform. Mit 1. März trat ein neues Postreglement in Kraft, welches bezüglich des Postpostes und Geldverkehrs, sowie Zustellung der reformierten Post viele Erleichterungsbestimmungen umfaßt. Damit eine Aktion zwecks Milderung dieser erschwerenden Vorschriften unternommen werden kann, ersucht das Handelsministerium alle Mit-

glieder, ihm auf Grund der bisherigen Praxis alle Nachteile dieser Vorschriften mitzuteilen und eventuelle Vorschläge, in welchem Sinne eine Remedur erwünscht wird, zu stellen.

× Die Kohlenförderung in Oesterreich. Nach einer offiziellen Statistik wurden im Monate Jänner 11,851 Tonnen Steinkohle und 232,067 Tonnen Braunkohle gefördert. Aus dem Auslande wurden 324,408 Tonnen Steinkohle, 99,124 Tonnen Braunkohle und 33,517 Tonnen Koks eingeführt.

### Aus dem Gerichtssaale.

— Ein interessante Preistreibererei. Der bekannte Käsehändler Josef Schamesberger wurde im vorigen Jahre wegen Preistreibererei zu einer längeren Arreststrafe verurteilt. Es wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er Roquefort-Käse mit einem unerlaubten Gewinnprozente verkauft habe. Bei der gestrigen Verurteilungsverhandlung wies jedoch sein Verteidiger nach, daß Roquefort-Käse ein Luxusartikel sei und deshalb nicht unter das Preistreiberereigesetz falle. Das Interessanteste des ganzen Prozesses war jedoch der Nachweis, daß Herr Schamesberger bei diesem von ihm probeweise übernommenen Käsegeschäft einen Verlust von 12,000 K. erlitten hat. Das Verurteilungsgericht sprach hierauf Herrn Schamesberger frei. — Herr Schamesberger, der in Maribor als ehrlicher Kaufmann allgemein geachtet ist, kann sich nun nach einjähriger Dauer des Prozesses wieder seines guten Rufes erfreuen.

— Vereitelung einer Amtshandlung. Das Wohnungsamte der Stadtgemeinde Maribor wies dem Ivan Bobnik eine Wohnung im Hause des Ehepaars Andreas und Maria Pavlin in der Magdalenska ulica Nr. 17 an. Die Hausbesitzer wollten den Bobnik nicht einziehen lassen, weshalb das Wohnungsamte intervenieren mußte, wodurch 150 Dinar Kosten entstanden, welche die Besitzer absolut nicht bezahlen wollten. Am 10. März d. J. besaß sich im Auftrage des Magistrates Maribor der städtische Exekutor Johann Jeronim zu Pavlin, um die Kosten einzutreiben. Da das Ehepaar Pavlin jede Zahlung verweigerte, wollte der Exekutor eine Pfändung vornehmen und verlangte, daß man ihm die Wohnung zeige. Bei dieser Gelegenheit packte Andreas Pavlin den Exekutor bei der Hand und ließ ihn zurück, weshalb sich dieser genötigt sah, Mithilfe zu holen. Als er mit der Mithilfe zurückkam, war der Hausbesitzer nicht mehr zu Hause, die Frau aber ließ, als sie die Amtorgane bemerkte, ins Haus und sperrte das Haustor und ihre Wohnungstür von innen ab. Sie beschimpfte die Amtorgane mit den Worten: „Schämt euch, drei Männer gehen über eine Frau!“ Der herbeigeholte Schloffer konnte die Tür auch nicht öffnen, da die Frau den Schlüssel im Schloße stecken ließ, weshalb sich der Exekutor, ohne seine Amtshandlung vornehmen zu können, entfernen mußte. Andreas und Maria Pavlin hatten sich deshalb vor dem hiesigen Kreisgerichte wegen Vergehens nach Paragraph 94 des serbischen Strafgesetzes, Maria Pavlin außerdem noch wegen Beschädigung der Amtorgane und Einmischung in eine Amtshandlung zu verantworten. Das Urteil lautete bei Andreas Pavlin auf 500 und bei Maria Pavlin auf 700 Dinar Geldstrafe.

— Wieder eine Burschenschaft. Am Samstag den 4. Feber d. J. war beim Besitzer Franz Weingert in Krizalj, Bezirk Maribor, ein Hausball, zu welchem sich mehrere Burschen einfanden und nach alter Sitte auch rauchten. Die Burschen Ivan Susterick und Josef Maierbruger aus Versal sowie Anton Tiskler aus Korje überfielen nach dem „Hausball“ die Brüder Josef und Franz Dore sowie Julius Kofic und Andreas Pezdicel auf der Straße und bearbeiteten sie mit einem beiläufig einen Meter langen eisernen Bohrer und Prügeln derart, daß Josef Hare einen Knochenbruch und schwere Verletzungen am Kopfe, Kofic aber eine Gehirnerschütterung erlitt. Tiskler und Susterick wurden deshalb vom Kreisgerichte zu fünf Monaten Kerker verurteilt, während Maierbruger, dem man nichts nachweisen konnte, freigesprochen wurde.

### Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor. Samstag den 28. April: „Faust“, außer Abonnement. Gastspiel des Herrn Valaban (Bariton), des Herrn Sowiiski (Tenor) und des Herrn Jathay (Baß).

Sonntag den 29. April: „Dreimäderlhaus“ (Fritsch mladenak), auß. Abom. (Coupone). Gastspiel des Herrn Sowiiski als Schubert.

Montag den 30. April: Geschlossen.

Dienstag den 1. Mai: „Der Totschläger“ (Ubi-jač). Außer Abonnement, Coupone.

× „Faust.“ Samstag den 28. d. wird nach längerer Pause wieder die schöne Oper „Faust“ aufgeführt, unter der Regie des Operndirektors Andro Mitkovic. Diese Vorstellung ist besonders als Premiere auszusagen, da sie ganz neu einstudiert ist. Den Faust singt Herr Sowiiski, den Mephisto Herr Jathay, den Valentin Herr Valaban, sämtliche Mitglieder der Subljanaer Oper.

× Sonatenabend Brandl - Pestan Frisch. Wir machen nochmals auf den heute Samstag um 20 Uhr stattfindenden Sonatenabend aufmerksam. Karten in der Musikalienhandlung Höfer und an der Abendkasse.

### Kino.

1. Mariborski Bioskop. Seit Donnerstag gelangt in diesem Kino das fassige Film drama „Freiwild“ zur Vorführung. Mit der Erwerbung und Aufführung dieses Films scheint die Direktion einen guten Griff getan zu haben. Die Handlung ist spannend, doch nicht unwahrscheinlich oder an den Haaren herbeigezogen. Die ersten Szenen sind durchsetzt von humoristischen Episoden, die befreiend auf den Zuschauer wirken. Die Liebeszene im 5. Akt wurde so überzeugend gebracht, daß sich ein Besucher in dem Augenblick nicht enthalten konnte, seinem Beifall durch ein kräftiges „Bravo“ Ausdruck zu geben. Von großartiger Wirkung ist der Dammbauch im letzten Akt; man fühlt förmlich das Herausbrausen der Wassermassen. Schließlich löst sich alles in Wohlgefallen auf, eine Konzeption für die Reichherzigen. Der Film, der bis einschließlich Sonntag gezeigt wird, wird sicher viel Anklang finden.

Melni Kino. „Das Indianermädchen“, amerikanisches Drama im 6 Akten mit Mabel Sert und Milton Ellis in der Hauptrolle, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt.

### Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Konzert in der Grajska Uet. Samstag den 28. d. findet in der Grajska Uet ein Konzert der vollständigen Kapelle der „Drava“ statt. Beginn halb 20 Uhr, Eintritt frei. 3390

### Sport.

: Meisterschaftsspiel SSK. Maribor Sp. S. Rapid. Am kommenden Sonntag treffen sich die beiden Vereine zu ihrem Spiel um die Meisterschaft. Das vorjährige Treffen fand im Herbst am Kapidplatz statt und endete 4:4 unentschieden, diesmal wird das Spiel auf dem Maribor-Sportplatz ausgetragen. In Sportkreisen wird der Begegnung lebhaftes Interesse entgegengebracht und man rechnet mit einem sehr spannenden Kampf um die beiden Punkte. Beide Mannschaften haben ein scharfes Training hinter sich und dürften selbstverständlich die besten Kräfte aufgestellt werden. Das Sonntagsprogramm ist sehr reichhaltig: Vormittags 10 Uhr Rapidplatz: Svoboda-Jugend-Rapid-Jugend; nachmittags: 14 Uhr Meisterschaftsspiel. SSK. Maribor-Reserve gegen jene Rapid. Das Hauptspiel der Meisterschaft SSK. Maribor I—Sp. S. Rapid III findet um 16 (4) Uhr statt, und zwar beide Meisterschaftsspiele am Maribor-Platz. Der Schiedsrichter für das Spiel der Reserven wird erst vom Bobodor des M. bestimmt, für das Spiel der ersten Mannschaften wurde vonseite des Untere auschusses ein Herr aus Zagreb angeprochen, falls jedoch keiner zugefangt werden sollte, wird Herr Hraat das Spiel leiten.

: P. C. S. M. P. Das Meisterschaftsspiel zwischen Maribor und Rapid wird Sonntag den 29. d. am Maribor-Platz stattfinden, und zwar 14 Uhr das Spiel der Reserven, Schiedsrichter Herr Bonomich; 16 Uhr das Spiel der ersten Mannschaften, wozu der Schiedsrichter noch bestimmt werden wird. Dienst am Spielplatz: die Herren Frankl und Remec. Die Krone hat Rapid, Freitag den 27. April: Geschlossen.

: Freundschaftsspiel Svoboda-Rapid. 3:1 (1:1). Das am Donnerstag den 26. d. stattgefunden Freundschaftsspiel zwischen obenannten Vereinen endete mit 3:1 für Svoboda.

: Svoboda I in Barabzin. Sonntag den 29. d. spielt die erste Mannschaft des hiesigen Sportklub Svoboda in Barabzin gegen die erste Mannschaft des dortigen Sportklub „Drava“.

### Börse.

Zürich, 27. April. (Eigenbericht). Börsen: Paris 37.35, Beograd 5.675, London 25.49, Berlin 0.0184, Prag 16.35, Mailand 27.10, Newyork 550.25, Wien 0.0077, gest. Krone 0.00775, Budapest 0.105, Warschau 0.012, Sofia 4.10.

Zagreb, 26. April. Devisen: Wien 0.1355—0.1365, Berlin 0.33—0.335, Budapest 1.80—1.86, Mailand 475—477, London 446—448, Newyork Schied 95.5—96.5, Paris 650—655, Prag 286.5—287.5, Sofia 68.5, Zürich 1755—1765, Warschau 0.21—0.23, Bukarest 46—46.5, Valuten: Dollar 95. österr. Krone 0.1355—0.1365, Lire 470—475, franz. Franken 645. Effekten: Subljanska Kreditbank 235—245, Jugoslovenska 109—110, Slavenska 110—111, Prastediona 1020—1022, Trbovlje 920.

Triest, 26. April. Devisen: Beograd 20.80—21.10, Paris 136—136.50, London 94.05—94.25, Newyork 20.20—20.30, Zürich 368—371, Prag 60—60.40, Valuten: Dinar 21.15—21.70, Dollar 20.15—20.25, österr. Krone 0.0280—0.0320.

# Das Nationaltheater in Maribor

Besteht eigentlich erst vom Jahre 1922 an. In Vorkriegszeiten wurden im Maribor vom Dilettantenvorstellungen gegeben, die nicht so sehr das künstlerische Niveau in Betracht zogen, als vielmehr den Zweck verfolgten, das nationale Bewusstsein der Slowenen zu heben, beziehungsweise zu erhalten.

Während des Krieges hörten diese Vorstellungen auf und es wurden nur deutsche im Stadttheater gegeben. Nach dem Kriege mußte, wie so manche andere Anstalt, auch das deutsche Stadttheater dem slowenischen Theater weichen.

Es wurde der Regisseur vom Landes-Theater in Ljubljana, Hinko Ručič, mit der Organisation und Leitung des neu erfindenen Nationaltheaters betraut. Er sammelte um sich einige Schauspieler aus Ljubljana und stopfte die Lücken mit Dilettanten und versuchte gleich mit einer Theaterchule, um sich den Nachwuchs zu sichern.

Aller Anfang ist schwer. Das war das Zeichen der ersten Saison.

Die Qualität der Vorstellungen litt wohl sehr ob des Mangels an besseren Kräften, obwohl man dem Leiter des Theaters nicht nachsagen kann, daß es nicht auch einige wohlgeleitete Vorstellungen gegeben hätte.

Nach diesen zu urteilen, konnte man die schönsten Hoffnungen für das Ausblühen des Theaters haben.

Die zweite Saison, noch immer unter der Leitung Ručičs, erfüllte die Hoffnungen nicht; das Repertoire, wie auch die Qualität der Vorstellungen enttäuschten die gehegten Erwartungen. Die Saison endete mit dem Rücktritt Ručičs, der sich nach Zagreb begab, wo er schon früher einmal gewirkt hatte.

Man sehnete Ručič an ob des Mißerfolges und warf ihm egoistische Handlungsweise vor; nichtsdestoweniger können ihm die Verdienste nicht abgesprochen werden, die er sich für das Entstehen des slowenischen Nationaltheaters erworben hat, wobei man wohl die desolaten Nachkriegsverhältnisse berücksichtigen muß, die einer ruhigen Entwicklung der Verhältnisse auf allen Gebieten hindernd im Wege standen. Es muß auch in Betracht gezogen werden, daß in den ersten Jahren der Kontakt mit dem Publikum fehlte, da diesem das richtige Verständnis für Sachen, wie Theater, Kunst usw. in den gewinnreichen Schieberzeiten noch abging.

Nach Ručič folgte ein Interregnum. Man betraute mit der Leitung des Theaters den Leiter des Dramas, Bratina, der sich zwar redlich Mühe gab, die Verhältnisse zu stabilisieren, jedoch wohl die Aienarbeit eines Regisseurs, Schauspielers und Intendanten zugleich nicht bewältigen konnte.

Nichtsdestoweniger wurde das Ensemble vervollständigt; man versuchte schon mit der Operette, von der es unter Ručič nur bescheidene Anfänge gab. In künstlerischer Hinsicht war bestimmt auch ein Fortschritt zu bemerken durch die Mitwirkung der Kräfte Strbinšek, Vutšek, Povše usw.

Alle Theaterbücher sind sich so ziemlich einig, daß die Leitung des Theaters durch einen mitwirkenden Schauspieler nie erfolgreich sein kann. Zuviel Reibungsflächen einerseits zwischen dem Leiter als homo primus und den Schauspielern als Unterstellten, andererseits zwischen dem Leiter als Schauspieler und den Schauspielern als Kollegen komplizieren die Verhältnisse.

Bratina dürfte erleichtert aufgetaucht haben, als er die Saison mit einem annehmbaren Defizit zu Ende geführt und nun das Steuer einem Anderen überlassen sollte, er

selbst jedoch wieder zurückkehren konnte zu seiner erfolgreichen Bühnentätigkeit.

Die Verhältnisse drängten nun darauf hin, daß die Leitung unbedingt einem kunstverständigen Nichtschauspieler zu übertragen wäre. Die Wahl fiel auf Dr. Brenčič, der das realistische Amt eines Polizeikommissärs bekleidet, beziehungsweise noch bekleidet.

Polizei und Theater! Wer würde da nicht skeptisch die Köpfe zudenzen?

Und doch hat man einen Haupttreffer gemacht. Es bewährte sich die Regel, daß man auch ohne Protektion und Intrigen den richtigen Mann finden kann.

Die Öffentlichkeit begrüßte sehr sympathisch den homo novus, dem man besonderes Kunstverständnis für Musik nachsagte, was bald in wohlgeleitungen Opern-Vorstellungen seine Bestätigung fand.

Auch sonst merkte man die ordnende Hand. Eine wohlthuende Stabilität schien in das Ensemble eingezogen zu sein. Bratina setzte sich nun, frei von anderen Sorgen, mit vollem Eifer ans Werk und gute Vorstellungen gaben Zeugnis von seiner Regiekunst.

Dr. Brenčič merkte bald den springenden Punkt im Mangel an guten Kräften. Nichts vermögen noch so guter Wille und Eifer zu machen, wenn die Kräfte nicht den Aufgaben gewachsen sind. Was das Drama anbelangt, hat Bratina das Seinige getan. Der Oper und Operette nahm sich Dr. Brenčič liebevoll an. Viele Sänger und Dirigenten, doch fehlte die starke Hand, die Beides zu einer annehmbaren Einheitlichkeit bringen konnte.

Dr. Brenčič glückte es endlich, in der Person des Herrn Mitrovič, der früher Leiter des Theaters in Baradzin war, den richtigen Mann zu finden. Mit ihm kam auch seine Gemahlin, die dem hiesigen Publikum keine Unbekannte mehr war und sich schon von Gastspielen her die allgemeine Sympathie erworben hatte.

Mit ihr hat das Theater eine Sängerin und Schauspielerin bekommen, um die uns Graz und Zagreb beneiden können.

Nachdem nun im Theater das Trio Brenčič, Mitrovič, Bratina tätig ist, ist ein steter Aufschwung zu merken und bleibt es bei diesem Regime, so kann jeder Kunstfreund der nächsten Saison mit Freuden entgegenkommen.

Offentlich gelangt es Dr. Brenčič, das Ensemble auch noch weiter zu vervollständigen, Nebst anderen guten Kräften, wie den Herren Kovič, Jančo, Grom, Tevabac, Prastovič, Tomašič, Rajberger und den Damen Vutšek, Kralj, Petek, Gaj, wären noch sehr notwendig ein guter Held und Liebhaber, Komiker fehlt gänzlich. Für die Oper kommen jetzt wohl nur die Damen Mitrovič und Gaj und Herr Jančo in Betracht; es bedarf also auch hier eine Vervollständigung. Teilweise lassen sich diese Lücken im Ensemble mit Gastspielen abhelfen, was zwar die Theaterkasse bedeutend belastet, dafür aber dem Publikum desto größeren Kunstgenuss bereitet. Allen Lob verdient die Theaterleitung, die Gäste, wie Knutti, Orzič und Balaban gerufen und uns so manch wunderschönen Abend bereitet hat.

Daß es auch an inneren kleinen Reibereien nicht fehlt, ist selbstverständlich. Das ist mit der Kulissenwelt unzertrennbar. Doch Dr. Brenčič versteht es, befähigend zu wirken und das Publikum ist ihm dankbar!

**Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.**

**Neue Firma sucht**  
Stallungen, Magazine oder heizbare Schuppen.  
Im Ausmaß von mindestens 30 bis 40 Quadratmeter. Anträge an Dr. Šupan, Advokat, Maribor.

**Dalmatinischen 2445**  
**Portland-Zement**  
**Bappe**  
**Chamotte**  
liefert billig!  
**F. Hočevar**  
Zirovnica-Mosta.

## Kleiner Anzeiger.

**Verstärkendes**  
Die besten Farbbänder und das beste Kohlepapier Marke „Ar-lac“ und „Pico“ erhalten Sie bei **Ant. Rud. Vegat, Erkes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Maribor, Slovenska ul. 7, Telephon 100.**  
Suche für 17jährigen Burichen Kostplatz für Mittag u. Abend bei besserer Familie. Anträge unter „Familienanschluß“ an d. Verw. 3381

**Realkitäten**  
Schöne Villa mit 4 großen Wohnungen sowie Bier- und Gemüsegarten, sonnige Lage, Bahnhofsnähe, mit bezugsbarer Wohnung, ist krankheitshalber zu verkaufen. Ernstes Restituenten mögen ihre Offerte an die Verwaltung des Blattes richten unter „Schöne Villa“ 3321  
Gutgehendes Spezereigeschäft m. großem Kundenstod in der Stadt wird samt Einrichtung verkauft oder gegen ein großes Geschäft getauscht, kann auch am Lande sein. Anträge unter „Guter Posten“ an d. Verw. 3382

**Zu verkaufen**  
350 Hektoliter aus Mais gebrannten, hochprima Spiritus-Raffinade ist zu verkaufen. Herrschaft von Walsch, Spiritusfabriken, Raffinerie. Post und Telegraf: Kuljevo, Bahnstation Pleševica, Slavonien. 3261  
Ein schwarzes Seiden-Spitzkleid zu verkaufen. Anfr. bei Sobarica Orni Dref. 3320  
Kartees Bett mit Einfaß und Matrasen, Kleiderkasten, Kredenz, Tisch, Sessel und ein drei Monate alter Jagdhund ist abzugeben. Anfrage Aleksandrova cesta Nr. 83, Partizre. 3366  
Herrenfahrrad, gut erhalten, zu verkaufen. Anfragen aus Gefälligkeit bei M. Schrod, Spezereci, Petrinjska ulica 7. 3376

**Zwei Matrosenanzüge** für 10 und 11 Jahre. Ob dragu Uferstraße 16, 9 bis 11 Uhr. 3358  
**Sehr wacklamer russischer Schäferhund** ist abzugeben. Anfrage in der Verw. 3363  
**Gummimantel**, Ritzer u. Verstärkendes veräußlich. Anzustr. Verw. 3373  
**Damenfahrrad**, Styria, in gutem Zustande, ist zu verkaufen. Krcevcina 196. 3380  
**Herren - Sigharnitur**, Blüsch, schöner Luster, Speisezimmerlampe, hochfeiner großer Bilderrahmen. Anfr. Bw. 3377

**Zu vermieten**  
Ein gutgehendes Gasthaus in der Nähe einer Fabrik sofort zu verkaufen. Anzustr. Andrejef, Prinsinska ulica 1, Studenci b. Maribor. 3383  
**Cremer**: Terpentin „Lebin“ und Wachs „Egal“ ist zu haben überall! 3371  
Gut erhaltene **Küchentreben** 400 Din., geschl. Wandspiegel 370 Din., großer Kühlschrank 950 Din., Wanduhr 120 Din., weiche Betten a 170 Din., komplettes weiches Bett 400 Din., Zimmertreiben, Marmorplatte, Anfr. Kotovžki trg 8, 1. Etod. links. 3388

**Zu vermieten**  
**Wohnung zu kaufen gesucht** bestehend aus zwei schönen Zimmern, Küche, Vorzimmer, Speis, Keller, Dachboden, elektrische Beleuchtung, schöne ruhige Lage, gegen ebensolche oder drei- bis vierzimmerige, in der Magdalenenvorstadt. Adresse untl. Tausch Nr. 92\* in der Verw. 3367  
**Tausche** schöne Wohnung außerhalb Maribors gegen eine zwei- oder dreizimmerige samt Zugerhör Mitte der Stadt. Ueber-siedlung wird vergütet. Anträge unter „Gute Vergütung“ an die Verw. 3378  
**Kofal** sofort zu haben. Anzustr. in der Verw. 3375  
**Möbliertes Zimmer** wird an junges Ehepaar sogleich vermietet, auch mit Küchenbenützung. Anfr. Verw. 3386  
**Zimmer** und feine Kost zu vergeben. Anfr. Verw. 3385

## Zu mieten gesucht

**Möbliertes Zimmer**, wenn möglich mit Küchenbenützung, per sofort gesucht. Anfr. Bw. 3336  
**Rein möbliertes Zimmer**, separiert, gesucht. Bot. Meran. 3372  
**Möbliertes Zimmer** oder Kabinett, womöglich mit elektr. Beleuchtung und separatem Eingang, sucht junger, sehr solider alleinstehender Herr für den 1. Mai. Nähe Hauptbahnhof oder Aleksandrova cesta bevorzugt. Antr. unter „Solid“ an d. Verwaltung. 3389

## Stellengesuche

**Intelligentes Fräulein**, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, ausgebildet in der Manufaktur-, Spezerei- und Galanteriewarenbranche, mit Kenntniss der Buchführung und Korrespondenz, wünscht Stelle zu ändern. Gest. Zuschriften sind zu richten unter „Perfekte Kraft“ an die Verw. 2911  
Suche Anstellung a. Korrespondent oder Buchhalter mit Kenntnis der kroatischen, deutschen und ungarischen Sprache. Antr. unter „999“ an d. Verw. 3379

## Offene Stellen

**Geübte Krankenpflegerin** für Tochter in ein Privathaus gesucht. Schriftliche Anträge untl. Chiffre: „Krankenpflegerin 2-469“ an Interkollam A. G. in Zagreb, Palmoticeva ulica Nr. 18. 3178  
Zur Leitung eines **Spezereciunternehmens** wird umsichtiger energischer Herr womöglich mit entsprechenden Erfahrungen, in dauernde gute Stellung abge-tretet. Kautio oder Sicherstellung Bedingung. Gest. ausführliche Angebote mit Angabe der Vermögensverhältnisse erbeten an die Verw. unter „Repräsentationsfähig. Filialleiter“. 3330  
**Wirtschafterin**, jüngere, verlässlich, wird sogleich aufgenommen. Antr. an die Verw. unter „Jüngere Kraft“. 3337  
Verlässliches, gesundes, fleißiges Mädchen aus besserer Familie als Kinder - Stubenmädchen zu zwei kleinen Kindern gesucht. Gute Schulbildung, reine Aussprache und gute Umgangformen Bedingung. Anfrangeshalt 800 K. Vorzustellen Sonntag von 12 bis 14 Uhr, sonst schriftlich. Rajskoje ulica Nr. 25, Dr. Roval. 3367

**Maler - Gehilfen** und ein Lehrling aus besserem Hause werden aufgenommen bei Horbat, Maler, Slovenska ul. 10. 3374

**Kupfervitriol, Raffiabast, Weingarten - Schwefel** sowie alle Kolonial- u. Spezereiwaren kaufen Sie am billigsten und besten bei: 3177

**JOS. KREMLP, MARIBOR**  
Meljska cesta 9.

**Ein Versuch genügt**  
KINDERSCHUTZ  
**VITAL**  
BESTE NÄHRUNG FÜR SÄUGLINGE, KINDER u. AMMEN  
KRAKE u. ERKRAUNTES  
JEDEN ALTERS  
NÄHRMITTEL FÜR KRANKE u. ERKRAUNTES  
ZAGREB, SAVERSKA CESTA 11

**Eröffnungsanzeige!**  
Geben dem P. T. Publikum bekannt, daß wir das **Gasthaus „Buntigam“** in Maribor **Milnska ul. 23** übernommen und neu renoviert haben. Für guten Wein, frisches Bier und gute Küche ist bestens gesorgt. Schöner staubfreier Garten, sowie Zimmer für Vereine, Besammlungen und Tanzsäle stehen dem P. T. Publikum zur Verfügung. — Abonnenten werden aufgenommen. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
3308 **Hinko und Julia Vidmar, Gastwirt.**

**Bäckergehilfe**  
erstklassiger Helfer, mit mehrjähriger Praxis wird dauernd aufgenommen für eine Bäckerei in Ljubljana. Anträge mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter „Erstklassiger Helfer“ an die Verw. 3384

**JUGOSLAVIJA**  
**SJEVERNA - AMERIKA - JUŽNA**  
**PUTNIČKI URED**  
**JADRANSKE BANKE**  
Ljubljana, Zagreb, Beograd, Sarajevo, Split, Šibenik, Dubrovnik, Kotor, Ercegnovi, Metković, Korčula, Jelsa, Maribor, Celje, Prevalje, Kranj  
Glavno zastupstvo za Jugoslavija **Navigatione Generale Italiana**

**VOZNI RED**  
Odlazi iz Genove: Dolazi u Buenos Aires:  
2. maja Giulio Cesare 17. maja  
5. " Re Vittorio 25. "  
10. " Palermo 3. juna  
17. " Duca D'Aosta 8. "  
31. " P.ssa Mafalda 19. "

**INFORMACIJE DAJE BESPLATNO**  
**JADRANSKA BANKA U GORNJIM MESTIMA**

**Hemden** **Brautausstattungen**  
**Hosen** **Kinderwäsche**  
**Pyjamas** **Kombinationen**  
Übernimmt zu **billigsten Preisen**  
**Lackner** **Judmilla**  
MARIBOR Koroška cesta 31.